

40 Jahre SPD Ortsverein Immenstaad - zugleich Erinnerung an 65 Jahre Sozialistische Partei Baden OV Immenstaad

von Wolfgang Trogus

Gründung nach dem Zweiten Weltkrieg

Als nach dem 2. Weltkrieg mit den 1. Gemeinderatswahlen am 15.Sept.1946 der demokratische Neuaufbau im Land Baden eingeleitet wurde, durften auch die Parteien wieder anfangen. So gründeten *Robert Eisele, Friedrich Hipp und Alois Weißhaupt* am 10.August 1946 den hiesigen Ortsverein der Sozialistischen Partei Baden, die schon 1947 SPD hieß. Die Genehmigung der Militärregierung erfolgte am 7.Sept. Nur ein kurzer Wahlkampf war erlaubt, der auf Seiten der SPB darin bestand, daß der Konstanzer Studienrat Benz in der Turnhalle eine Wahlrede hielt. Für die Verkündung des Ereignisses durch den Ortsdiener waren 5 RM zu bezahlen.

Die SPB gewann einen von 6 Sitzen, mit 85 Stimmen oder 12.6 %. Die weiteren Sitze erhielten die BCSV (Badische Christlich Soziale Volkspartei, Vorläufer der CDU) mit 3 Sitzen und die "Vorschlagsliste der freien parteilosen Wähler" mit 2 Sitzen - eine Verteilung der Parteien, die noch heute ähnlich ist!

Der erste SPD-Gemeinderat Robert Eisele

So wurde Friseurmeister Robert Eisele, wohnhaft im Wattgraben, geb. 1892, der erste Gemeinderat der SPD in Immenstaad. Der Ortsverein hatte im Dezember 1946 14 Mitglieder, davon 1 weibliches. Danach folgten Kreis- und Landtagswahlen und die 2. Gemeinderatswahl am 14.11.1948, die Eisele im Amt bestätigte. Aber schon zeigte sich, daß im kommunalen Bereich der Einfluß der neuen Parteien abnahm: auch die CDU erhielt nur noch 1 Sitz, während 4 Sitze an die Freien Wähler gingen. Bei den folgenden Wahlen, bis 1971, gab es nur noch freie Wählervereinigungen am Ort. Und so erlosch auch der hiesige Ortsverein der SPD; Näheres dazu ist mir nicht bekannt.

Robert Eisele, hatte im 3. Reich unter Verfolgung gelitten. Wegen politischer Witze, die in seinem Laden erzählt worden waren, wurde er von seinen Mitbürgern denunziert und verbrachte 8 Tage in "Schutzhaft". Von Februar bis Mai 1945 war er Unterwachtmeister bei der Flak in Stuttgart. Er starb im Juni 1974. Wir gedenken dankbar seiner.

Nach Kriegsende war es keiner gewesen, der ihn denunziert hatte. Alle fühlten sich unschuldig, und Eisele schrieb sogar für viele seiner Mitbürger Briefe, die sie entlasteten. Auch für den NS- Bürgermeister Christian Kast, der in Lahr in Lagerhaft saß, setzte er sich zweimal schriftlich ein. Die Briefe sind noch erhalten. Bei der Entnazifizierung ging es teilweise sehr ungerecht zu, Eisele beschuldigte den Bürgermeister Johann Langenstein und den örtlichen

Wahlprüfungs-Ausschuß der Parteilichkeit, vor allem zugunsten der Landwirte und der CDU. Langenstein warf Eisele vor, in der SP fänden ehemalige Nazis Unterschlupf - wahrlich ein Gipfel der Verdrehung, zumal Langenstein selbst in Gerüchten und von der Zeitung "Unser Tag" schwer beschuldigt wurde. Im Heimatbuch von 1994 können Sie Näheres zu den Verhältnissen nach Kriegsende lesen.

Das Ganze erinnert mich sehr stark an die heutige Situation, bei der nach der Auflösung der DDR die Stasi- und SED- Mitglieder sich immer noch ganz harmlos, unschuldig und guten Willens geben und fühlen.

1971 Neugründung des Ortsvereins Immenstaad

Erst Anfang der 70er Jahre wurde in Immenstaad wieder SPD-Politik gemacht: am 27. Januar 1971 wurde der OV Immenstaad der SPD neu gegründet.

Seine Mitglieder waren vorher im Ortsverein Friedrichshafen tätig gewesen. Bei der Gründungsversammlung im Gasthof "Hirschen" hielt Oskar Pauli die Einführungsrede. Die ersten Vorstandswahlen ergaben: Dieter Hallmanns als 1. Vorsitzenden, Heide Budde als 2. Vorsitzende. Zuerst waren es 9 Mitglieder, 1976 schon 24.

SPD-Gemeinderäte

Bei den Gemeinderatswahlen im Oktober 1971 errang die SPD mit Dieter Budde und Elisabeth Vollan auf Anhieb 2 Sitze; Budde blieb bis 1984 im Amt; Frau Vollan (†2001) war Gemeinderätin von 1971 bis 1999, mit einer Unterbrechung.

Für die SPD waren weiter im Gemeinderat: Dieter Hallmanns 1972-84, Dr. Wolfram Klaar 1975-76, Dr. Hans Laux - als 4. SPD-Sitz - 1980 bis 1984 (†1986). 1984 verlor die SPD einen ihrer Sitze, neben Vollan wurden Peter Daniel (Rücktritt 1998) und Gerhard Fleischmann (bis 1989) gewählt. 1989 errang die Partei mit 26 % der Stimmen 5 Sitze, es kamen Regine Klages, Klaus Lindemann (beide bis 1999) und Wolfgang Trogus (bis 1994, und ab 1998 bis 2004) hinzu, 1994 dann Wilhelm Mukrowsky.

1999 wurde Irene Belzig als Gemeinderätin gewählt, in einer Wahl, bei der die SPD knapp den 4. Sitz verfehlte. Bei der Wahl 2004 kamen für die SPD nur noch Belzig und Mukrowsky ins Amt; Mukrowsky trat 2005 berufsbedingt zurück und ihm folgte bis 2009 Ralph Deisenberger als Gemeinderat. Ab 2009 waren Claudia Haidl und Irene Belzig Vertreterinnen der SPD. Belzig trat Ende 2011 zurück, Nachfolgerin wurde Irene Demuth.

Lindemann ist seit 1989 zusätzlich im Ortschaftsrat Kippenhausen, jedoch inzwischen nicht mehr für die SPD (er wechselte zu den Grünen). Seit 2004 ist dafür Katja David SPD Ortschaftsrätin.

Fraktionsvorsitzende waren nacheinander Budde, Hallmanns, Vollan, Daniel, Klages, Trogus, Belzig, Demuth.

SPD-Vorstands-Mitglieder

Ich möchte hier die Vorstandsmitglieder nennen, auf denen die Last der Arbeit ruhte: Hallmanns war bis 1980 im Amt, unterbrochen 1975/76 von Dr. Klar, dann Fleischmann (mit Unterbrechungen bis 1989), Rudi Ruckpaul, Dr. Laux, Monika Deisenberger, Wilhelm Mukrowsky und seit 1996 bis 2007: Irene Belzig. 2007 folgte ihr Irene Demuth. Auch alle, die in 40 Jahren als 2. Vorsitzende, Schriftführer und Kassierer zum Teil langjährig (Ernst Deisenberger als Kassierer) dem Ortsverein dienten, seien dankbar erwähnt.

SPD-Schwerpunkte in der Gemeinde

Es ist hier nicht Aufgabe, über die politische Entwicklung der Gemeinde Immenstaad in den letzten Jahrzehnten zu sprechen. Wer dazu Nachdenkliches und Zusammenfassendes lesen will, sei nochmals auf das Heimatbbuch verwiesen. Aber einige sozialdemokratische Schwerpunkte und Bemühungen seien mir erlaubt anzusprechen.

Schon in den Anfangsjahren bewegten ähnliche Themen wie heute die Gemeinde: Bauprojekte und -planungen, Straßenbauten, Natur- und Landschaftsschutz. Genannt seien für die ersten Jahre die damalige Gemeindereform, bei der sich die SPD für die Zusammenarbeit mit FN einsetzte; das geplante Sanatel am Kirchberger Wald, später das dortige Freizeitzentrumsprojekt und die Erweiterung des Hafens auf das Dreifache - alles Bauvorhaben, die verhindert werden konnten.

Themen waren Zuschüsse zur Turn- und Festhalle und zum Schulbau, die Ortskernplanung. Der Abriß und Neubau des Schiffs der kath. Kirche erregte die Gemüter sehr; die SPD gab daraufhin die erste Ausgabe des "Immenstaader Kretzers" heraus (1976) und es entstand eine Bürgerinitiative gegen den Neubau, bei der die SPD sich stark engagierte. Der "Kretzer" lebt noch; in teilweise größeren zeitlichen Abständen sind bisher, meist zu den Wahlen, 22 Ausgaben erschienen.

Schon 1978 war die Planung der neuen B31 akut, und 1987 stimmte die SPD gegen das Planfeststellungsverfahren zum Dornier-Knoten. Erinnerung sei an die großen Aufschüttungen an der Dornier-Mole, bei der das Wasserwirtschaftsamt ungehindert Abbruch-Schutt vom Straßenbau in den See warf; keine Einwände konnten die Behörde bremsen.

Im März 1979 verunglückte Genosse Hermann Bornschein beim Überqueren der Straße tödlich auf der B31 unterhalb Hersberg; die SPD forderte darauf erneut eine B31 Unterführung dort, ebenso 1989. Das war ein Punkt, bei dem wir nicht locker gelassen haben und nach Jahren den Erfolg erreichten.

Der Zugang zum See im Ortskern und der Uferweg wurden 1982 in Zusammenhang mit der Seeuferleitung heftig diskutiert; die Gemeindeverwaltung ließ einen Artikel darüber in den "Immenstaader Nachrichten" nicht zu. Nach heftiger Debatte wurde unser erneuter Antrag dazu von den anderen Fraktionen 1998 erneut abgelehnt. Die Bebauungspläne Dornier III und Ziegelei-Ost waren weitere Schwerpunkte 1986/88; die ersten 30-km-Zonen im Dorf wurden erreicht.

Dabei will ich es bewenden lassen, die neueren kommunalpolitischen Themen sind allen wohl noch in Erinnerung (u.a. Kindergartengebühren, Ganztagschule, Bau Kindertagesstätte, 2. Sporthalle, Gelände „Schiff“).

40 Jahre Ortsverein und Gemeindepolitik im Sinne der SPD - und 65 Jahre seit Gründung des 1. hiesigen Ortsvereins -, wahrlich ein, nein zwei Gründe zum Feiern!



(3. Fassung Februar 2012, WT)